


**HTW** Chur

Hochschule für Technik und Wirtschaft  
University of Applied Sciences

---



# **Berufswahlentscheidung Technik: Wie und warum sich Jugendliche für oder gegen handwerkliche und technische Berufe entscheiden**

**Untersuchung des Entscheidungsverhaltens von Schülerinnen und  
Schülern in Graubünden**

Autoren: Silvia Simon, Brigitte Küng, Frank Bau  
Titel: Berufswahlentscheidung Technik: Wie und warum sich Jugendliche für oder gegen handwerkliche und technische Berufe entscheiden  
Untertitel: Untersuchung des Entscheidungsverhaltens von Schülerinnen und Schülern in Graubünden  
Ort: Chur  
Datum: November 2013  
Bezug: <http://www.htwchur.ch/zwf>



## Management Summary

Den Unternehmen in der Schweiz fällt es zunehmend schwerer, ausreichend (qualifizierte) Lehrlinge für technische und handwerkliche Ausbildungsberufe zu finden. Die Ursachen dafür sind vielfältiger Natur. Einen wesentlichen Faktor stellt das mangelnde Interesse Jugendlicher für technische und handwerkliche Berufe dar. Angesichts der demographischen Entwicklung, die in verschiedenen Kantonen mit einem Rückgang der Schülerzahlen verbunden ist, wird in Zukunft der Wettbewerb um Lehrlinge zwischen den Branchen weiter zunehmen. Es ist deshalb von grosser Bedeutung, das Berufswahlverhalten von Jugendlichen im Allgemeinen und deren Beweggründe für die (Nicht-)Wahl technisch-handwerklicher Berufe zu kennen.

Im Rahmen des vorliegenden Projektes wurden gut 1'000 Oberstufenschüler aus Graubünden zu ihrem Berufswahlverhalten befragt. Dabei zeigt sich, dass sich die meisten Jugendlichen der 7. Bis 10. Jahrgangsstufe bereits für einen Beruf entschieden haben. Von diesen Schülern hat fast die Hälfte schon eine Lehrstellenzusage erhalten. Nach eigener Angabe wissen die Jugendlichen relativ gut über ihren Wunschberuf Bescheid. Das mit Abstand wichtigste Hilfsmittel für die Berufswahl stellt aus Sicht der Jugendlichen die Schnupperlehre bzw. das Praktikum dar, gefolgt vom Internet und dem Familienumfeld. Am wenigsten Relevanz haben Social Media, wie beispielsweise Facebook, bei der Berufsinformation, indem nur vier Prozent der Jugendlichen diese Informationsquelle nutzen. Bei der Wahl für oder gegen einen bestimmten Beruf ist es den Jugendlichen am wichtigsten, dass der Beruf sie interessiert und ihnen liegt. Mit Abstand folgen dann, dass es tolle Ausbildungsfirmen vor Ort gibt, man gute Entwicklungsmöglichkeiten hat und sich der Beruf mit den Freizeitaktivitäten vereinbaren lässt. Diese für die Schüler relevanten Entscheidungskriterien geben einen Hinweis darüber, mit welchen Attributen bei technisch-handwerklichen Berufen geworben werden muss, um Jugendliche für diese Berufe zu begeistern. Insbesondere Mädchen sind und bleiben eine wichtige Zielgruppe, deren Potenzial es vermehrt für technische und handwerkliche Berufe zu nutzen gilt. Von den Schülerinnen können sich nämlich nur gut 27 Prozent vorstellen, einen technisch-handwerklichen Beruf zu erlernen, während es bei den Jungen über 70 Prozent sind. Dabei hat der berufliche Hintergrund der eigenen Familie einen grossen Einfluss. So ist die Affinität der Jugendlichen gegenüber technisch-handwerklichen Berufen um ein Vielfaches höher, wenn auch die Eltern oder Geschwister einen solchen Job haben. Bei beiden Geschlechtern gleichermaßen ausgeprägt ist die Meinung, dass man sich bei technisch-handwerklichen Berufen die Finger schmutzig macht und sich leicht verletzen kann. Heutzutage entsprechen aber nur noch die wenigsten Berufe diesem Klischee vom dreckigen, gefährlichen und harten Beruf des Technikers bzw. Handwerkers, so dass berufsspezifische Aufklärung – am besten gekoppelt mit eigener Erfahrung, beispielsweise in Form von Schnupperlehren oder Besuchstagen – Not tut. Diese Einschätzung ist wohl auch mit dafür verantwortlich, dass fast die Hälfte der Jugendlichen angibt, dass technisch-handwerkliche Berufe v.a. für Jungen geeignet sind. Unberücksichtigt bleibt dabei, dass es bei zahlreichen Tätigkeiten in erster Linie auf geschlechterneutrale oder sogar »typisch weibliche« Fähigkeiten wie Feinmotorik, Fingerfertigkeit oder Kreativität ankommt.

## **Vorwort**

Der vorliegende Bericht ist im Rahmen des Projektes «Technische Berufs- und Studienwahl von Jugendlichen in Graubünden» entstanden, das vom Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung (ZWF) und dem Schweizer Institut für Entrepreneurship (SIFE) an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur durchgeführt wurde.

Ein besonderer Dank geht an den Förderverein der HTW Chur, der dieses Projekt finanziell unterstützt hat. Wir bedanken uns auch bei all jenen Verbands-, Behörden- und Unternehmensvertretern, die uns ihre Expertise und ihre wertvolle Zeit zur Verfügung gestellt haben. Unser Dank geht nicht zuletzt auch an die Oberstufenschülerinnen und -schüler aus dem Kanton Graubünden, die sich an unseren Umfragen beteiligt, und dadurch dieses Projekt überhaupt erst möglich gemacht haben.

Silvia Simon, Brigitte Küng, Frank Bau

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	7
2	Zielsetzung und Vorgehensweise .....	8
3	Berufswahlentscheidung in Graubünden – zentrale Ergebnisse .....	9
3.1	Entscheidungsverhalten bei der Berufswahl .....	9
3.2	Wahl von technischen und handwerklichen Berufen .....	14
4	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen .....	18
	Literaturverzeichnis .....	20
	Anhang 1: Schulgemeinden .....	21
	Anhang 2: Fragebogen Schülerbefragung .....	22

## Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Berufsentscheid bereits getroffen (ja/nein), nach Schuljahr.....</i>	<i>9</i>
<i>Abbildung 2: Kenntnisstand über künftigen Beruf; Selbsteinschätzung der Jugendlichen .....</i>	<i>10</i>
<i>Abbildung 3: Zusage für Lehrstelle nach Schuljahr .....</i>	<i>10</i>
<i>Abbildung 4: Informationsquellen.....</i>	<i>11</i>
<i>Abbildung 5: Informationsquellen nach Schuljahr .....</i>	<i>12</i>
<i>Abbildung 6: Berufswahlkriterien nach Wichtigkeit.....</i>	<i>13</i>
<i>Abbildung 7: Studium nach abgeschlossener Lehre.....</i>	<i>14</i>
<i>Abbildung 8: Wahl eines technisch-handwerklichen Berufs nach Geschlecht.....</i>	<i>15</i>
<i>Abbildung 9: Wahl eines technisch-handwerklichen Berufs nach Schultyp.....</i>	<i>15</i>
<i>Abbildung 10: Meinung über technisch-handwerkliche Berufe .....</i>	<i>16</i>
<i>Abbildung 11: Zustimmungende Aussagen nach Geschlecht .....</i>	<i>17</i>
<i>Abbildung 12: Geschlechterspezifische Eignung für technisch-handwerkliche Berufe.....</i>	<i>18</i>

## Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: Soziodemographische Merkmale der Befragungsteilnehmer.....</i>	<i>8</i>
--	----------

# 1 Einleitung

Gemäss einer aktuellen Unternehmensbefragung erachten Schweizer KMU «Mitarbeiter & Qualifikation» als wichtigsten Faktor für den Erfolg ihres Unternehmens, stufen auf der anderen Seite aber das Risiko eines Fachkräftemangels als relativ gross ein (Credit Suisse 2012). Diese Einschätzung deckt sich mit einer Studie des Büros BASS, die gezeigt hat, dass gerade in den MINT-Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik der Fachkräftemangel nicht nur ein konjunkturelles, sondern auch ein strukturelles Problem darstellt und darüber hinaus kleine und mittlere Unternehmen besonders stark betroffen sind (Gardiol & Gehrig 2010; Gehrig et al. 2010). Dass der technische Fachkräftebedarf auch für Bündner Unternehmen ein zentrales Thema darstellt, belegt u.a. eine Befragung im Rahmen des Interreg-Projektes «Europaweite Rekrutierung von Fachkräften» (Simon 2012). Eine adäquate Möglichkeit, sich künftige Fachkräfte zu sichern, stellt die eigene Ausbildung von Lehrlingen im Betrieb dar. Diese Möglichkeit lässt sich für die Unternehmen allerdings zunehmend schwieriger realisieren (Vogel 2011). „Sprach man vor einigen Jahren noch von einer ‚Lehrstellenkrise‘, ist heute immer öfter von einer ‚Lehrlingskrise‘ die Rede“ (Credit Suisse 2012: 21). Angesichts der zentralen Bedeutung des Fachkräftebedarfs für die künftige Entwicklung der Schweizer Volkswirtschaft hat dann auch das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (EVD) die Initiative «Fachkräfte für die Schweiz» gestartet (EVD 2011). Was nun die Gründe für den Mangel an technischen Fachkräften in der Schweiz betrifft, stimmen zahlreiche Experten darin überein, dass das mangelnde Interesse der Jugendlichen für technische Berufe einen zentralen Ursachenfaktor darstellt (Gehrig et al. 2010; Bundesrat 2010). Dabei scheint das Interesse für oder gegen eine spätere Berufstätigkeit im technischen Bereich bereits auf der Sekundarstufe I geprägt zu werden (Gehrig et al. 2010; Hemmo 2005). Auch eine aktuelle Online-Umfrage in der Region Alpenrhein bestätigt diese Resultate (Simon & Küng 2012), indem dort die Tatsache, dass sich zu wenige Schulabgänger für eine technische Berufsausbildung bzw. ein technisches Studium interessieren, von den Unternehmen häufig als Grund für ihre Rekrutierungsschwierigkeiten angegeben wird.

Mittlerweile existieren zwar etliche Studien, die sich mit der Berufs- und Studienwahl von Schülern auseinandersetzen (z.B. Hofer 2009; Bietenhard et al. 2011; Hochmeister et al. 2007; Bieri et al. 2008; Hentrich 2011). Diese beziehen sich aber vielfach auf Deutschland bzw. Österreich und lassen sich entsprechend nicht vollständig auf das Schweizer Bildungssystem übertragen. Diese Lücke wird mit der vorliegenden Studie geschlossen, indem erstmals das Berufswahlverhalten von Jugendlichen mit Fokus auf technische Berufe im Kanton Graubünden untersucht wird.

In einem ersten Schritt werden Zielsetzung und Vorgehensweise beschrieben (Kapitel 2). Anschliessend werden die zentralen Ergebnisse der schriftlichen Befragung von mehr als 1'000 Schülern im Kanton Graubünden dargestellt (Kapitel 3). In einem letzten Schritt werden die Ergebnisse zusammengefasst und darauf aufbauend zentrale Handlungsempfehlungen für Personen (u.a. Eltern, Berufsberater, Lehrer, Verbandsvertreter) abgeleitet, die mit der Berufswahl Jugendlicher befasst sind (Kapitel 4).

## 2 Zielsetzung und Vorgehensweise

**Zielsetzung** dieser Studie ist es, das Entscheidungsverhalten von Schülern bei ihrer Berufswahl zu analysieren, wobei der Fokus auf technischen und handwerklichen Berufen liegt. Hieraus resultieren konkret folgende Forschungsfragen:

- Wie gehen Jugendliche bei ihrer Berufswahl vor?
- Welche Faktoren beeinflussen die Berufswahl von Jugendlichen?
- Welche Motive sind entscheidend für oder gegen die Wahl eines technischen bzw. handwerklichen Berufs?
- Welche Assoziationen verbinden Jugendliche mit technischen bzw. handwerklichen Berufen?

Um diese Forschungsfragen zu beantworten, wurde eine schriftliche Befragung unter Schülern in Graubünden durchgeführt. Hierzu wurden aus einer Liste mit allen Oberstufenschulen nach dem Zufallsverfahren 10 Schulgemeinden ausgewählt und um ihre Beteiligung gebeten. Die Umfrage richtete sich dabei an Schüler der 7. Bis 10. Jahrgangsstufe. Eine Liste der beteiligten Schulgemeinden findet sich im Anhang 1. Die Fragebögen (siehe Anhang 2) wurden per Post an die Schulverwaltung geschickt und dort von den Lehrern in ihre Klassen mitgenommen. Insgesamt beteiligten sich 1'021 Schüler an der Umfrage, was bei einem Total von 5'012 Bündner Schülern der o.g. Jahrgangsstufen einer Nettobeteiligung von 20.4 Prozent entspricht. Davon stammten 53 Schüler aus der 7. Klasse (3.2 Prozent Nettobeteiligung), 489 Schüler aus der 8. Klasse (29.2 Prozent Nettobeteiligung), 380 Schüler aus der 9. Klasse (25.2 Prozent Nettobeteiligung) und 29 Schüler aus der 10. Klasse (18.6 Prozent Nettobeteiligung).

Tabelle 1 gibt einen Überblick über wichtige soziodemographische Merkmale der Befragungsteilnehmer, wobei sich die Prozentangaben in Klammern stets auf den jeweiligen Anteil an den 1'021 Teilnehmern beziehen.

**Tabelle 1: Soziodemographische Merkmale der Befragungsteilnehmer**

Merkmale	Ausprägungen
Volksschulgemeinde	Schiers: 56 (5.5%); Chur: 455 (44.6%); Obervaz: 38 (3.7%); Untervaz: 50 (4.9%); Malans: 35 (3.4%); Grüşch/Seewis: 120 (11.7%); Ilanz: 71 (7.0%); Churwalden: 25 (2.4%); Flims: 50 (4.9%); Thusis: 62 (6.1%); Trimmis: 59 (5.8%)
Schulart	Sekundarschule: 639 (62.6%); Realschule: 368 (36%); andere Schule: 5 (0.5%), k. Angabe: 9 (0.9%)
Schuljahr	7. Klasse: 53 (5.2%); 8. Klasse: 489 (47.9%); 9. Klasse: 380 (37.2%); 10. Klasse: 29 (2.8%); k. Angabe: 70 (6.9%)
Alter	13 Jahre: 23 (2.3%); 14 Jahre: 259 (25.4%); 15 Jahre: 481 (47.1%); 16 Jahre: 222 (21.7%); 17 Jahre: 25 (2.4%); 18 Jahre: 2 (0.2%); k. Angabe: 9 (0.9%).
Geschlecht	weiblich: 476 (46.6%); männlich: 528 (51.7%); k. Angabe: 17 (1.7%)

N = 1'021

Quelle: Schülerbefragung\_2013.



### 3 Berufswahlentscheidung in Graubünden – zentrale Ergebnisse

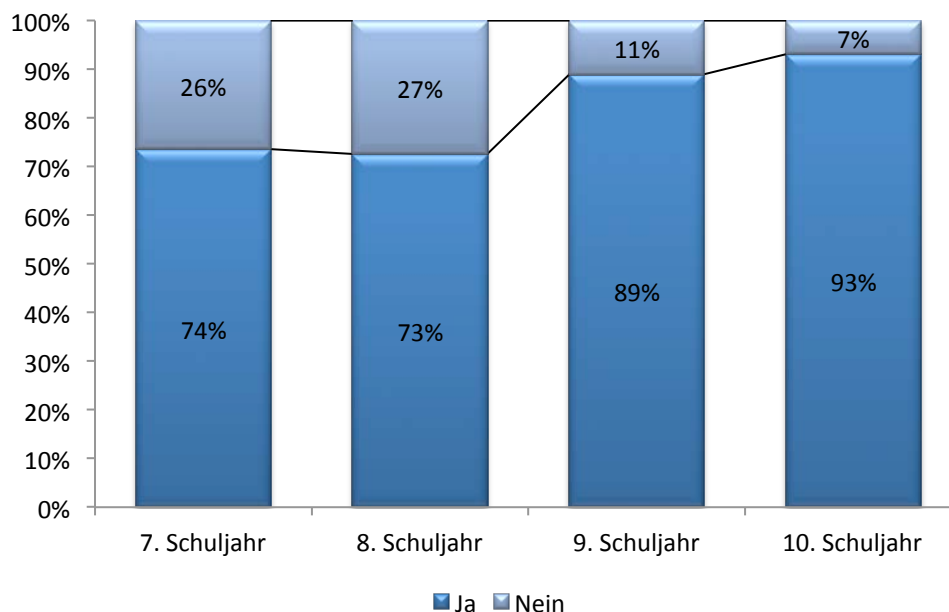
#### 3.1 Entscheidungsverhalten bei der Berufswahl

In einem ersten Schritt wurden die Schüler ganz allgemein – ohne Fokus auf technische oder handwerkliche Berufe – zu ihrem Entscheidungsverhalten bei der Berufswahl befragt, um zu erfahren, wie Jugendliche vorgehen, um ihren späteren Beruf auszuwählen.

##### **Berufsentscheidung bereits getroffen**

Es zeigt sich, dass fast 80 Prozent der Jugendlichen zum Zeitpunkt der Befragung (Mai/Juni 2013) bereits wissen, welchen Beruf sie nach der Schulzeit erlernen möchten. Erwartungsgemäss nimmt der Anteil derjenigen Schüler, die bereits eine Berufswahl getroffen haben, tendenziell mit dem Schuljahr der Jugendlichen zu (vgl. Abbildung 1). So haben sich von den Jugendlichen der 10. Jahrgangsstufe bereits 93 Prozent auf einen bestimmten Beruf festgelegt, während es in der 7. Jahrgangsstufe 74 Prozent sind. Ein Vergleich nach Geschlecht zeigt, dass zum Zeitpunkt der Befragung mit 83 Prozent ein etwas höherer Anteil der Jungen als der Mädchen (77 Prozent) bereits eine Berufsentscheidung getroffen hat.

**Abbildung 1: Berufsentscheid bereits getroffen (ja/nein), nach Schuljahr**



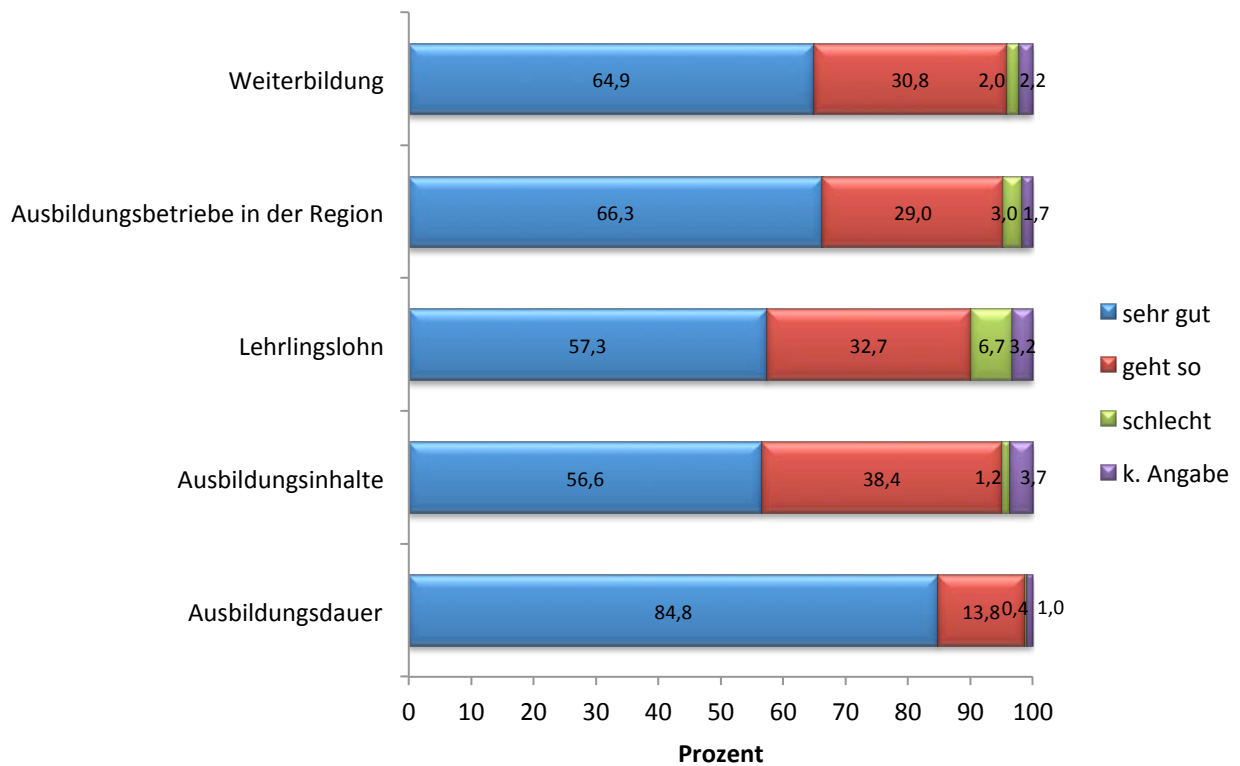
N = 932

Quelle: Schülerbefragung\_2013.

##### **Berufskennntnis**

In einem zweiten Schritt mussten all diejenigen Schüler, die sich zum Zeitpunkt der Befragung bereits für einen Beruf entschieden haben, angeben, wie gut sie über diesen Wunschberuf Bescheid wissen. Hier scheint der Kenntnisstand insgesamt relativ hoch zu sein, wobei die Jugendlichen am besten über die Ausbildungsdauer Bescheid wissen, indem bei diesem Kriterium 85 Prozent der Jugendlichen eine »sehr gute« Kenntnis angeben. Zusätzlicher Informationsbedarf ist v.a. beim Lehrlingslohn und den Ausbildungsinhalten gegeben (vgl. Abbildung 2).

**Abbildung 2: Kenntnisstand über künftigen Beruf; Selbsteinschätzung der Jugendlichen**

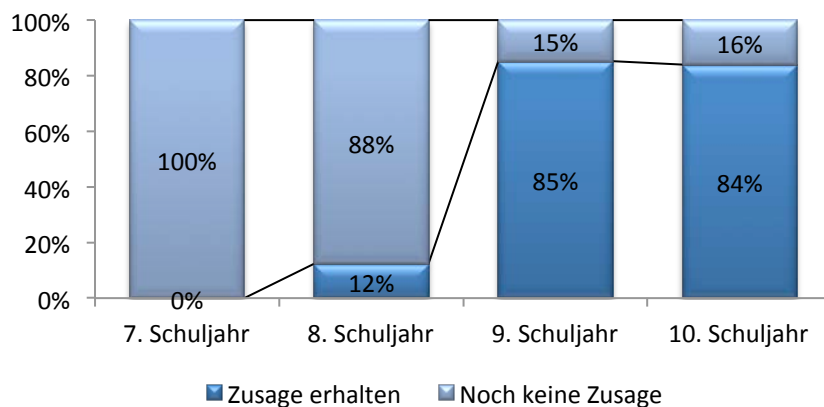


N = 904. Frage: Wie gut weißt Du über deinen künftigen Beruf Bescheid?  
Quelle: Schülerbefragung\_2013.

**Lehrstellenzusage**

Von den Schülern, die sich schon für einen Beruf entschieden haben, hat knapp die Hälfte (46.4 Prozent) bereits einen Ausbildungsplatz, während die andere Hälfte noch keine Stellenzusage (48.5 Prozent) erhalten bzw. keine Angabe (5.1 Prozent) gemacht hat. Analysiert man die Lehrstellenzusage nach Schuljahr zeigt sich wenig überraschend, dass tendenziell mit den Schuljahren auch die Zusagequote steigt. So gibt es keinen einzigen Siebtklässler mit einem Ausbildungsvertrag, während von den Neunt- und Zehntklässlern jeweils rund 85 Prozent einen Ausbildungsbetrieb gefunden haben (vgl. Abbildung 3).

**Abbildung 3: Zusage für Lehrstelle nach Schuljahr**

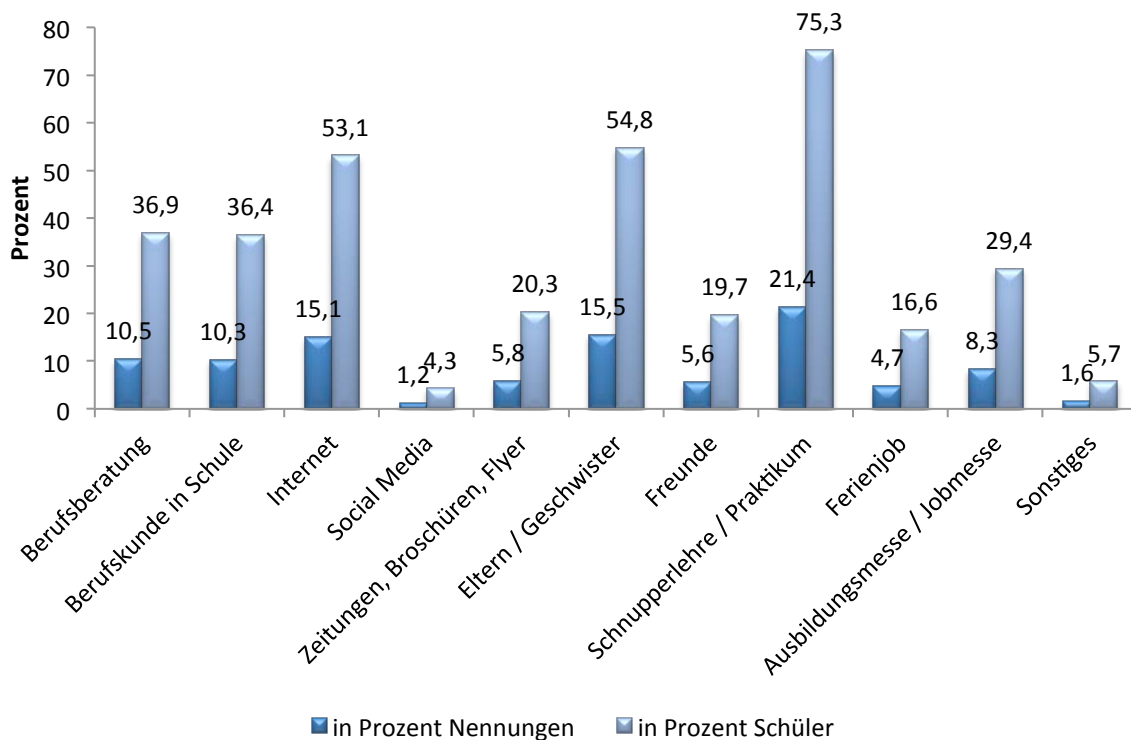


N = 752. Frage: Hast Du bereit eine Zusage für eine Lehr- oder Ausbildungsstelle?  
Quelle: Schülerbefragung\_2013.

### Informationsquellen zur Berufswahl

Das mit Abstand wichtigste Hilfsmittel für die Berufswahl stellt aus Sicht der Jugendlichen die Schnupperlehre bzw. das Praktikum dar, indem diese Optionen von 75 Prozent der Jugendlichen angegeben wird. Auf die Gesamtzahl an Nennungen bezogen, stellen die Schnupperlehre und das Praktikum einen Anteil von 21 Prozent dar. Interessant erscheint auch, dass die Jugendlichen ein sehr breit gefächertes Informationsspektrum nutzen, indem der Familie der gleiche Stellenwert wie dem Internet (z.B. Google, Berufsplattformen) zukommt. Am wenigsten Relevanz haben Social Media, wie beispielsweise Facebook, bei der Berufsinformation, indem nur vier Prozent der Jugendlichen dies als Informationsquelle angeben (vgl. Abbildung 4). Unter »Sonstiges« konnten die Jugendlichen zusätzliche Informationsquellen nennen, die sie als wichtig bei der Berufswahl erachten. Hier reicht die angegebene Palette von »Infoabend« bis hin zu »Hobby / Freizeitbeschäftigung«.

Abbildung 4: Informationsquellen



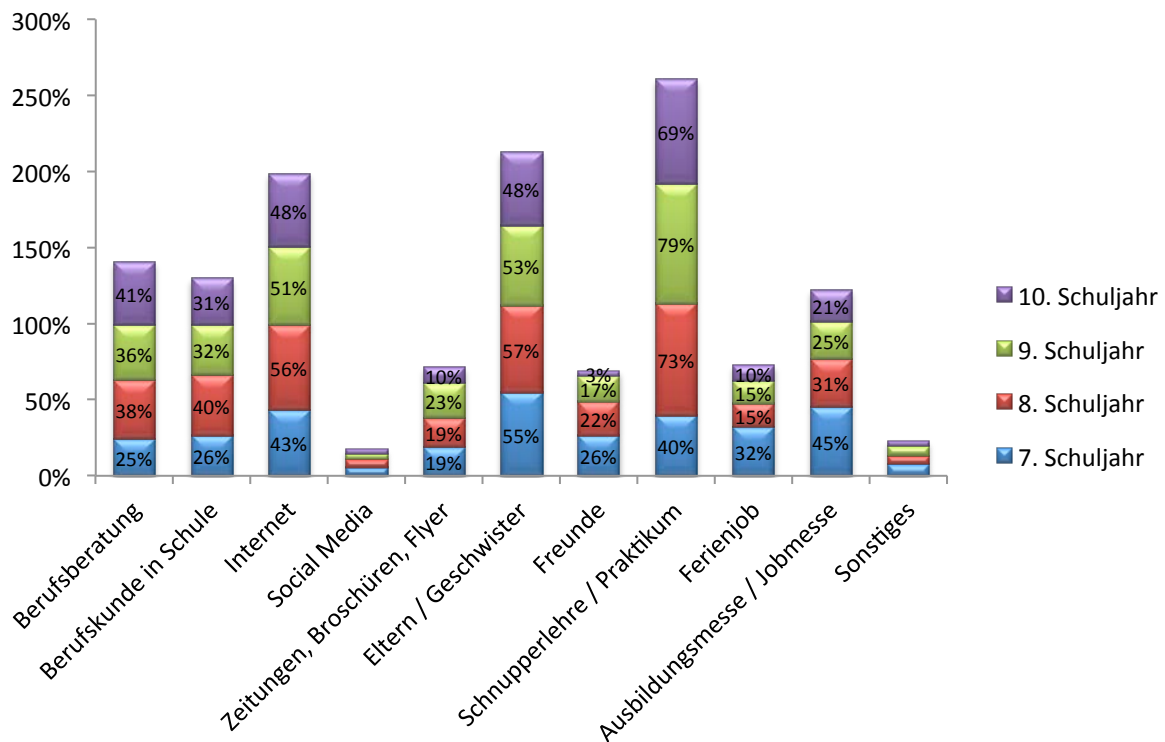
N = 1'011 / 3'563 Nennungen (Mehrfachnennung möglich).

Frage: Welche Informationsquellen sind bzw. waren für Dich am wichtigsten, um Dich für Deinen künftigen Beruf zu entscheiden?

Quelle: Schülerbefragung\_2013.

Betrachtet man die wichtigsten Informationsquellen in Abhängigkeit vom Geschlecht der Jugendlichen, so lassen sich keine grossen Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen feststellen. Grössere Differenzen resultieren demgegenüber bei einer Aufschlüsselung nach Schuljahr. Hier zeigt sich beispielsweise, dass die Berufsberatung nur von einem Viertel der Siebtklässler genutzt wird, während es bei den Zehntklässlern gut 40 Prozent sind (vgl. Abbildung 5).

**Abbildung 5: Informationsquellen nach Schuljahr**



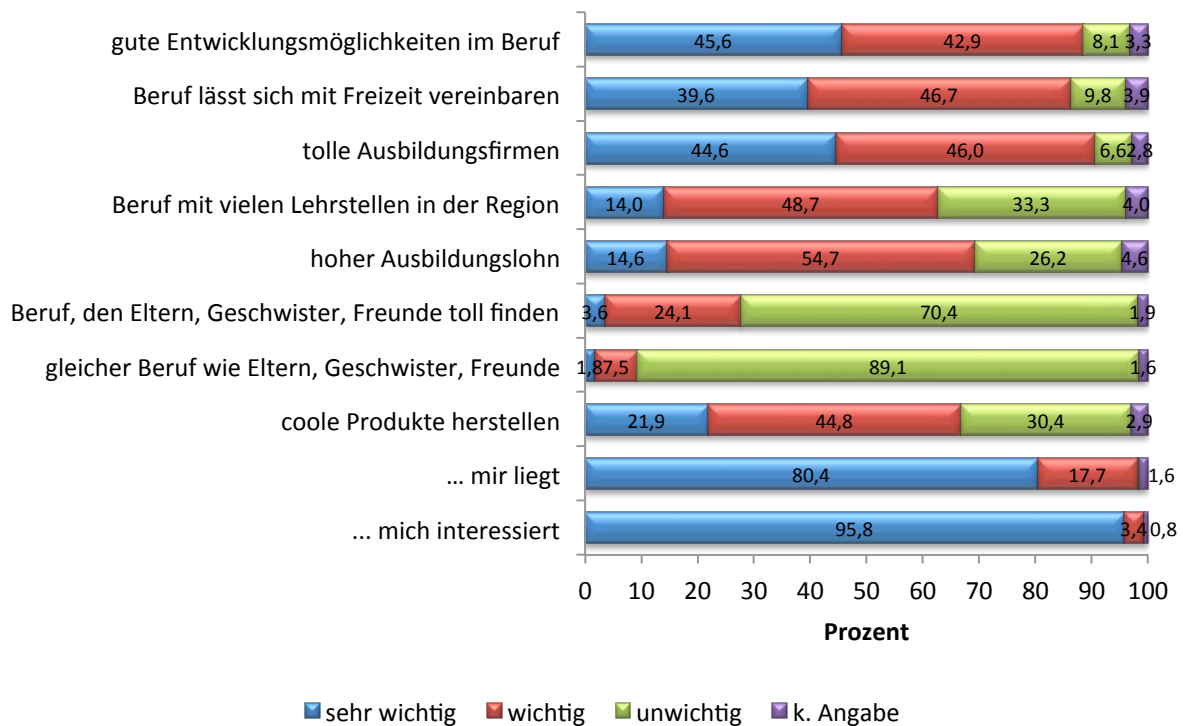
N = 951 (Mehrfachnennung möglich)  
 Quelle: Schülerbefragung\_2013.

Zusätzlich konnten die Jugendlichen angeben, wer oder was sie ausser den oben genannten Informationsquellen noch zusätzlich bei der Berufswahl unterstützen könnte. Hier wird von den Schülern relativ häufig die Lehrperson genannt, von der sie sich einen zusätzlichen Input für ihre Berufswahlentscheidung erhoffen.

**Berufswahlkriterien**

Anschliessend sollten die Jugendlichen verschiedene Kriterien danach beurteilen, wie wichtig sie für ihren späteren Beruf sind. Hier zeigt sich sehr deutlich, dass den Jugendlichen am wichtigsten ist, dass sie einen Beruf haben, der ihren Interessen und Neigungen entspricht. Am wenigsten Wert legen die Schüler darauf, dass sie einen Beruf erlernen, den auch ihre Eltern, Geschwister oder Freunde ausüben (vgl. Abbildung 6).

**Abbildung 6: Berufswahlkriterien nach Wichtigkeit**



N = 1'021. Frage: Was ist Dir wichtig bei Deinem künftigen Beruf?  
 Quelle: Schülerbefragung\_2013.

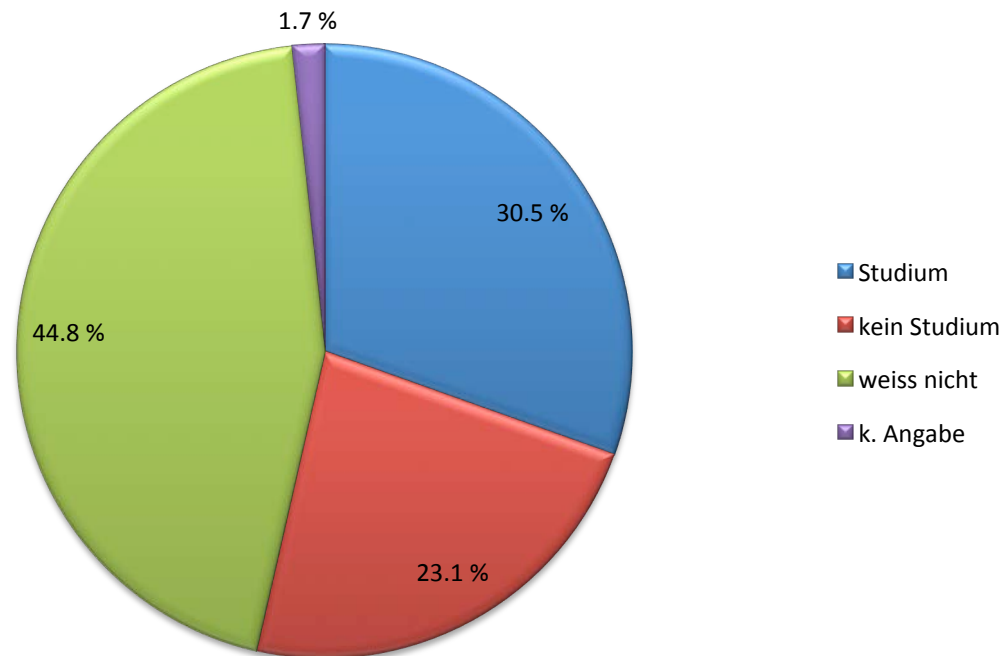
Betrachtet man die Beurteilung nach Geschlecht, resultieren vor allem hinsichtlich der Kriterien »coole Produkte herstellen« und »gute Entwicklungsmöglichkeiten« nennenswerte Unterschiede. Während nämlich nur 43 Prozent der Mädchen angeben, dass ihnen gute Entwicklungsmöglichkeiten im Beruf sehr wichtig sind, sind es bei den Jungen 51 Prozent. Ebenso ist es für 29 Prozent der Jungen sehr wichtig, coole Produkte herzustellen, während dies nur für 15 Prozent der Mädchen gilt.

Die Jugendlichen konnten in einem Freitextfeld noch weitere Faktoren benennen, die ihnen – neben den in Abbildung 6 ersichtlichen Kriterien – wichtig für ihre Berufswahl sind. Hier wird von den Schülern am häufigsten genannt, dass ihnen der Beruf Spass machen soll und dass sie gut mit den Kollegen bzw. dem Chef auskommen müssen. Die anderen Nennungen decken ein breites Spektrum ab, das von »Nähe zum Wohnort« bis zu »genügend Freizeit« reicht.

### Studienwunsch

Fast ein Drittel der Jugendlichen kann sich vorstellen, nach der Lehre zu studieren; weitere 45 Prozent sind derzeit noch unentschlossen (vgl. Abbildung 7).

Abbildung 7: Studium nach abgeschlossener Lehre



N = 1'021. Frage: Kannst Du Dir vorstellen nach Deiner Lehre einmal zu studieren?  
Quelle: Schülerbefragung\_2013.

## 3.2 Wahl von technischen und handwerklichen Berufen

Nach den allgemeinen Fragen zur Berufswahl ging es nun in einem nächsten Schritt darum, die Einstellungen der Jugendlichen gegenüber technischen und handwerklichen Berufen näher zu analysieren.

### Ausübung technisch-handwerklicher Berufe innerhalb der Familie

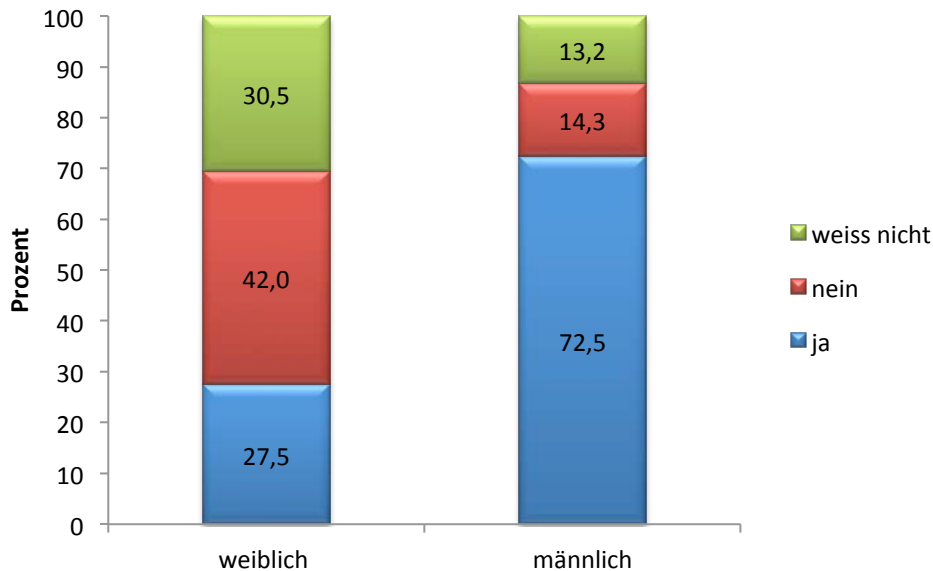
Zunächst wurden die Jugendlichen danach gefragt, ob ihre Eltern oder Geschwister einen technischen bzw. handwerklichen Beruf haben. Hier zeigt sich, dass bei zwei Drittel der Schüler mindestens ein Familienmitglied einen technischen oder handwerklichen Beruf ausübt.

### Wahl eines technisch-handwerklichen Berufs

Rund die Hälfte aller Jugendlichen kann sich vorstellen, selbst einen technischen bzw. handwerklichen Beruf auszuüben. Weitere 20 Prozent der Jugendlichen sind unentschlossen, ob ein technischer oder handwerklicher Beruf für sie grundsätzlich in Frage käme. Diejenigen Jugendlichen, die keinen technischen bzw. handwerklichen Beruf erlernen möchten (27 Prozent), wurden weiter nach ihren Ablehnungsgründen gefragt. Hier spielen mangelndes Interesse bzw. mangelnder Spass und fehlende Eignung eine besonders grosse Rolle. Die restlichen Nennungen decken ein breites Spektrum ab, das von »uncoole Berufe« über »will mich nicht dreckig machen« bis zu »habe lieber mit Menschen als mit Maschinen Kontakt« reicht.

Interessant erscheint eine Auswertung nach Geschlecht, indem sich eine deutliche Geschlechterdifferenz bezüglich der Affinität gegenüber technisch-handwerklichen Berufen offenbart. So können sich nur 28 Prozent der Mädchen einen technisch-handwerklichen Beruf für sich vorstellen, während es bei den Jungen 72 Prozent sind (vgl. Abbildung 8).

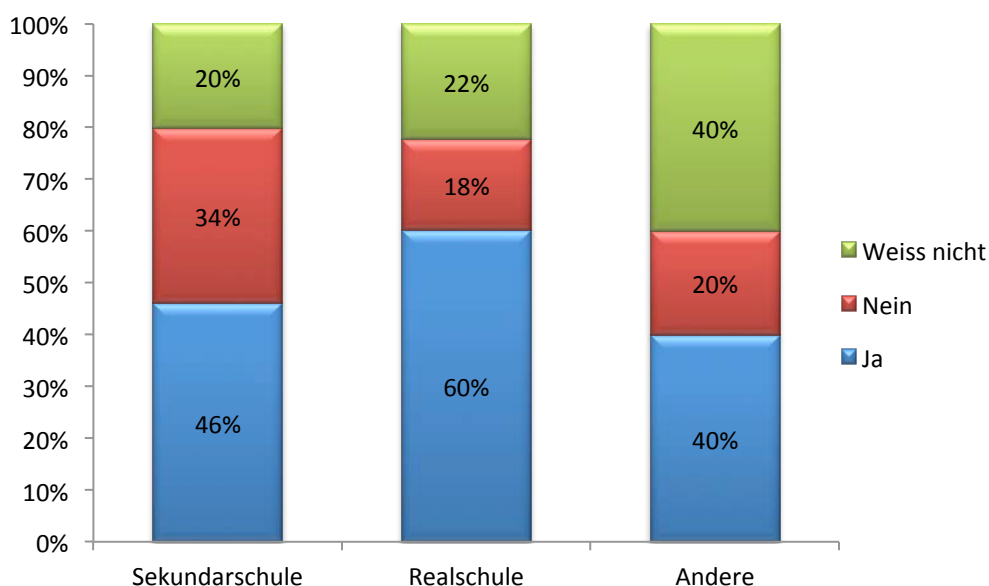
**Abbildung 8: Wahl eines technisch-handwerklichen Berufs nach Geschlecht**



N = 992. Frage: Könntest Du Dir vorstellen, einen technischen oder handwerklichen Beruf zu erlernen?  
Quelle: Schülerbefragung\_2013.

Ferner zeigt eine Auswertung nach Jahrgangsstufe, dass die Bereitschaft, einen technisch-handwerklichen Beruf zu erlernen, in der 7. Klasse mit 62 Prozent Zustimmung am höchsten ist. Von den Achtklässlern können sich nur 46 Prozent vorstellen, einen technisch-handwerklichen Beruf zu wählen, während es bei den Neuntklässlern 55 Prozent und bei den Zehntklässlern 59 Prozent sind. Fokussiert man sich zudem auf den Schultypus, so zeigt sich, dass Realschüler die höchste Affinität gegenüber technisch-handwerklichen Berufen haben (vgl. Abbildung 9).

**Abbildung 9: Wahl eines technisch-handwerklichen Berufs nach Schultyp**



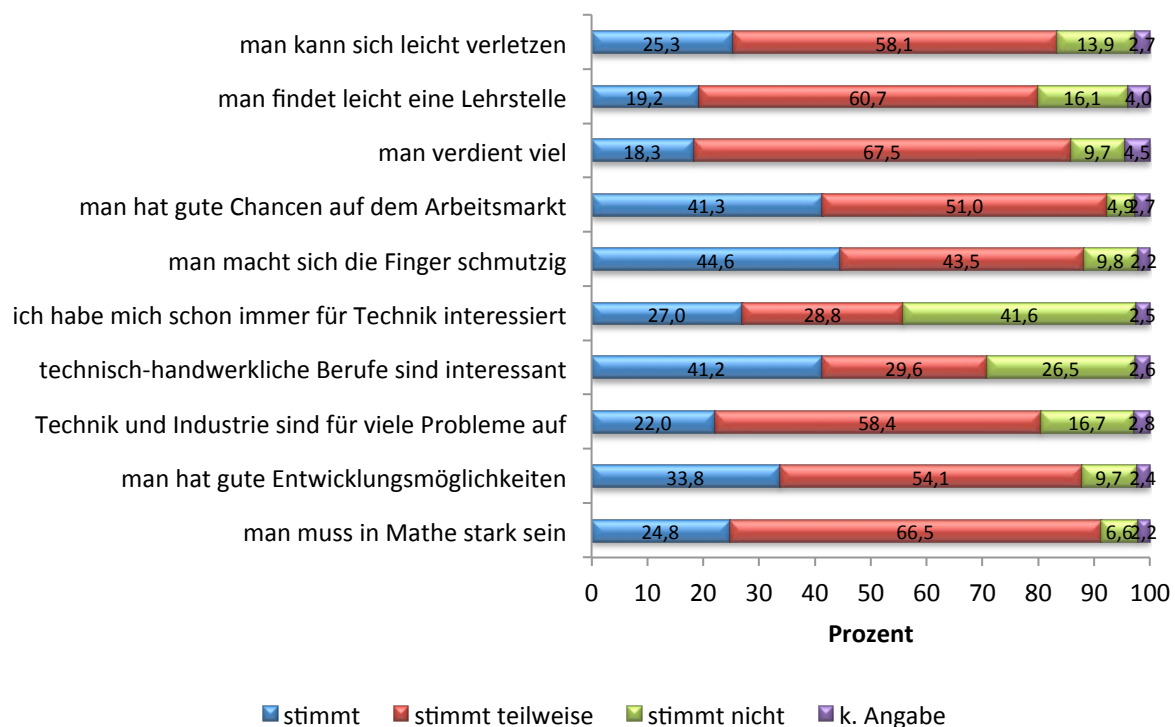
N = 939  
Quelle: Schülerbefragung\_2013.

Interessant ist zudem eine Auswertung nach dem Berufstyp der Eltern und Geschwister. Jugendliche, welche im näheren Familienumfeld mit technischen oder handwerklichen Berufen konfrontiert sind, interessieren sich nämlich mit 61 Prozent viel häufiger selbst für technische und handwerkliche Berufe als diejenigen Jugendlichen (30 Prozent), welche solche Berufsgruppen im Familienumfeld nicht kennenlernen. Noch drastischer tritt der Zusammenhang zutage, wenn man die generelle (Nicht-)Wahl eines technisch-handwerklichen Berufs als Referenzgrösse heranzieht. Hier zeigt sich nämlich, dass 80 Prozent der Jugendlichen, welche sich selbst für technische und handwerkliche Berufe interessieren, ein enges Familienmitglied (Eltern, Geschwister) mit einem solchen Beruf haben. Übt das engere Familienumfeld dagegen keinen technischen oder handwerklichen Beruf aus, so ist das Interesse der Jugendlichen, selber einen solchen Beruf zu ergreifen mit 17 Prozent dramatisch tiefer. Dies lässt die Vermutung zu, dass der Berufshintergrund der Familie einen starken Einfluss auf die Einstellung von Jugendlichen gegenüber technisch-handwerklichen Berufen hat.

### Meinung über technisch-handwerkliche Berufe

Fragt man die Jugendlichen nach ihrer Meinung über technisch-handwerkliche Berufe, dann ist die Zuschreibung vom »schmutzigen Beruf« stark verbreitet, indem 45 Prozent der Aussage »ich glaube, dass man sich in technischen / handwerklichen Berufen die Finger schmutzig macht« zustimmen. Am wenigsten Zustimmung bekommen dagegen die Aussagen »ich glaube, dass man in technischen / handwerklichen Berufen viel verdient« und »ich denke, dass man leicht eine Lehrstelle für technische / handwerkliche Berufe findet« (vgl. Abbildung 10).

Abbildung 10: Meinung über technisch-handwerkliche Berufe

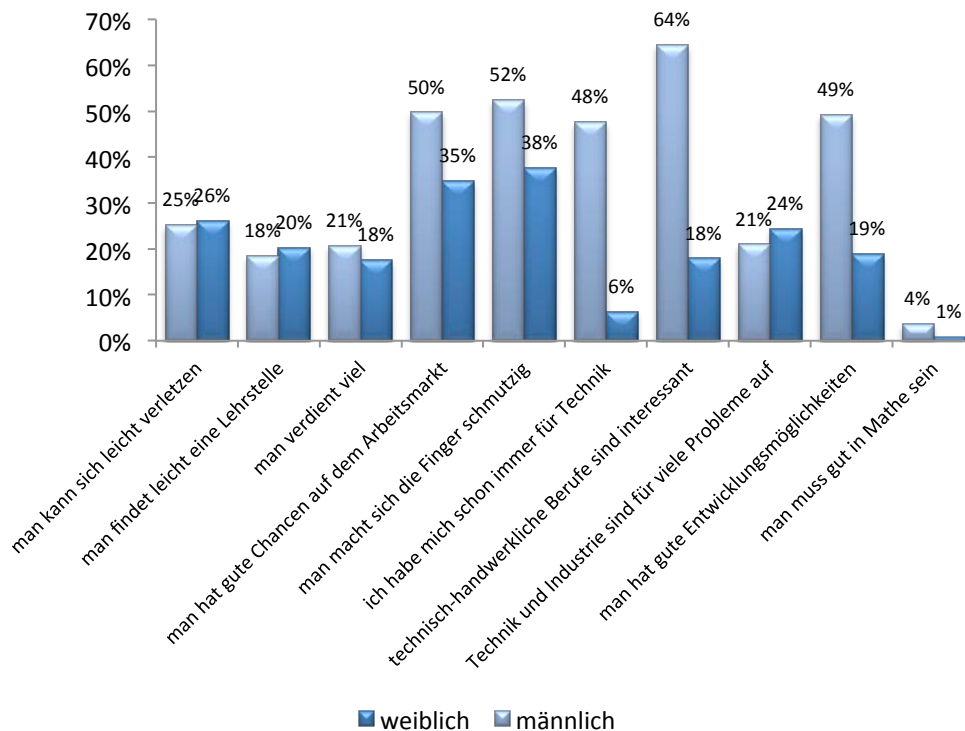


N = 1'021. Frage: Was denkst Du über technische oder handwerkliche Berufe?  
Quelle: Schülerbefragung\_2013.



Betrachtet man lediglich die zustimmenden Aussagen (»stimmt«) und differenziert hier nach Geschlecht, dann stehen bei einigen Zuschreibungen deutliche Geschlechterdifferenzen ins Auge. So stimmen beispielsweise nur 18 Prozent der Mädchen der Aussage zu, dass technisch-handwerkliche Berufe interessant seien, während dies fast zwei Drittel der Jungen tun (vgl. Abbildung 11). Sehr gross ist der Geschlechterunterschied auch bei den Aussagen »ich habe mich schon immer für Technik interessiert«, der nur sechs Prozent der Mädchen, aber 48 Prozent der Jungen zustimmen, und »man hat gute Entwicklungsmöglichkeiten«, die 19 Prozent der Mädchen und 49 Prozent der Jungen bejahen.

**Abbildung 11: Zustimmende Aussagen nach Geschlecht**



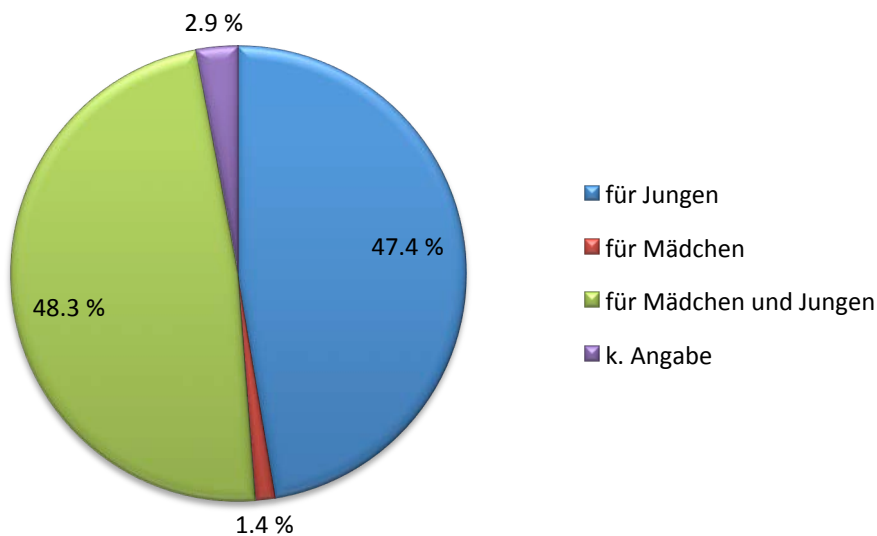
N = 976

Quelle: Schülerbefragung\_2013.

### **Eignung für technisch-handwerkliche Berufe**

Die Mehrheit der Jugendlichen (48 Prozent) vertritt die Meinung, dass technisch-handwerkliche Berufe für beide Geschlechter gleichermaßen geeignet sind. Allerdings erachten weitere 47 Prozent technisch-handwerkliche Berufe als »Männerberufe« (vgl. Abbildung 12).

**Abbildung 12: Geschlechterspezifische Eignung für technisch-handwerkliche Berufe**



N = 1'021. Frage: Für wen, denkst Du, sind technische Berufe am ehesten geeignet?  
Quelle: Schülerbefragung\_2013.

Interessant ist dabei, dass sich die Meinung von Schülerinnen und Schülern hinsichtlich der geschlechtstypischen Eignung von technisch-handwerklichen Berufen kaum unterscheidet. So geben nämlich 51 Prozent der Schülerinnen und 49 Prozent der Schüler an, dass sie sich für beide Geschlechter gleichermaßen eignen. Die Hälfte aller Schüler sieht technisch-handwerkliche Berufe als Berufe für Jungen, während es bei den Schülerinnen 48 Prozent sind.

## 4 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Zum Zeitpunkt der Befragung haben 80 Prozent der Schüler bereits einen konkreten Berufswunsch, wovon wiederum knapp die Hälfte schon eine Lehrstellenzusage hat. Die Jugendlichen verfügen nach eigener Einschätzung über einen relativ guten Kenntnisstand im Hinblick auf ihren zukünftigen Beruf. Interessanterweise gilt dies auch für die Weiterbildungsmöglichkeiten, was darauf hindeutet, dass Jugendliche sich schon sehr früh über ihre Entwicklungsmöglichkeiten Gedanken machen. Einen unterdurchschnittlichen Kenntnisstand haben die Schüler u.a. bei den Ausbildungsinhalten, so dass hier ein möglicher Ansatzpunkt besteht, um Jugendlichen bei der Berufswahl ein klareres Bild von technischen Berufen zu vermitteln. Als wichtigste Informationsquelle für ihre Berufswahl nennen die Jugendlichen die Schnupperlehre bzw. das Praktikum. Dies bestätigt den Erfolg der derzeit weit verbreiteten Schnuppertage in Betrieben. Dahinter rangieren die eigene Familie sowie das Internet als wichtige Informationsquellen. Die hohe Bedeutung der Familie für die Berufswahl spricht dafür, die Eltern aktiv in den Berufswahlprozess der Jugendlichen einzubeziehen, indem ihnen gezielt relevante Berufsinformationen – z.B. auf Infoveranstaltungen oder in Form von Flyern / Broschüren oder im Internet – angeboten werden. Die amtliche Berufsberatung sowie das Schulfach Berufskunde wird von einem Drittel der Jugendlichen als relevant erachtet. Hier existiert mit Sicherheit noch Verbesserungspotenzial, indem diese Angebote noch stärker auf die Interessen der Jugendlichen abgestimmt werden. Das Gleiche gilt für Ausbildungs- und Jobmessen, die von „nur“ 30 Prozent der Schüler als relevante Informationsplattformen wahrgenommen werden; bieten sie doch die einmalige Gelegenheit mit potenziellen Arbeitgebern direkt in Kontakt zu kommen.

Als wichtigste Kriterien für die Berufswahl kristallisieren sich – wenig überraschend – die Interessen und Neigungen der Jugendlichen heraus. Allerdings werden gerade diese Attribute den technisch-handwerklichen Berufen nicht vollumfänglich zugeschrieben. Vor allem Mädchen erachten technisch-handwerkliche Berufe mehrheitlich als wenig interessant und bekunden auch kaum Spass an techni-

schen Fragestellungen. Ebenfalls vergleichsweise wichtig sind für Jugendliche bei ihrer Berufswahl die Entwicklungsmöglichkeiten, tolle Ausbildungsfirmen und – für Jungen – die Möglichkeit tolle Produkte herzustellen. Dass technisch-handwerkliche Berufe Entwicklungschancen bieten, wird aber gerade von den Mädchen angezweifelt. Hierbei muss allerdings einschränkend gesagt werden, dass Mädchen generell Entwicklungsmöglichkeiten als weniger wichtig erachten als Jungen. Dennoch geben diese als wichtig eingestuften Berufswahlkriterien einen Hinweis für ein gezieltes Berufsmarketing von technisch-handwerklichen Berufen, indem herausgestellt werden muss, dass sie gute Entwicklungsmöglichkeiten in horizontaler und vertikaler Richtung bieten und man mit coolen Produkten zu tun hat. Des Weiteren müssen Betriebe einen zusätzlichen Effort leisten, um sich den Jugendlichen als interessante und moderne Ausbildungsbetriebe zu präsentieren, in denen es auch »menschelt«, da die Jugendlichen auch häufig die Arbeitsatmosphäre in Form des Verhältnisses mit Kollegen und Chef als wichtiges Entscheidungskriterium benennen.

Rund 75 Prozent der Schüler möchte nach der Lehre studieren oder schliesst dies zumindest nicht aus. Dies belegt erneut die hohe Relevanz von Weiterbildung und Karriere für die Schüler. Aus diesem Grund sollte bei allen Informationen zu Berufsausbildungen bereits auf inner- und ausserbetriebliche Weiterbildungsoptionen und Studienmöglichkeiten hingewiesen werden.

Von den befragten Schülerinnen können sich nur 27 Prozent vorstellen, einen technisch-handwerklichen Beruf zu ergreifen, im Gegensatz zu 72 Prozent bei den Schülern. Dies verdeutlicht erneut, wie wichtig es ist, die Mädchen auch in Zukunft mit speziellen Angeboten (z.B. Girls Day) für technische Berufe zu begeistern. In dieselbe Richtung deutet auch die Tatsache, dass fast die Hälfte aller Jugendlichen der Meinung ist, dass technisch-handwerkliche Berufe etwas für Jungen und nicht für Mädchen seien. Hier liegt noch ein grosses Potenzial brach die Schüler vom Gegenteil zu überzeugen, indem z.B. den Mädchen erfahr- und erlebbar gemacht wird, dass bei technisch-handwerklichen Berufen ihre Fähigkeiten (z.B. Fingerfertigkeit, Feinmotorik) stark gefragt sind und es in der überwiegenden Mehrheit der Berufe nicht auf Körperkraft ankommt.

Zudem hat die Befragung auch gezeigt, dass das berufliche Umfeld der Familie einen grossen Einfluss auf die Berufswahl von Jugendlichen hat, indem die Wahrscheinlichkeit, einen technisch-handwerklichen Beruf in Erwägung zu ziehen um ein Vielfaches grösser ist, wenn die eigenen Eltern oder Geschwister ebenfalls einen solchen Beruf ausüben.

Bei beiden Geschlechtern gleichermaßen weit verbreitet ist die (negative) Meinung, dass man sich in technisch-handwerklichen Berufen die Finger schmutzig macht und sich leicht verletzt. Seriöse Aufklärungen über die Ausbildungsinhalte und Berufsfelder sowie eigene Erfahrungen in Form von Tagen der offenen Türe oder Schnupperlehre können hier bei den meisten technisch-handwerklichen Berufen Abhilfe schaffen.

## Literaturverzeichnis

Bieri, C.; S. Denzler; A. Keck. 2008, Forschungsbericht Berufs- und Studienwahl von Maturanden und Maturandinnen, Zürich.

Bietenhard, S.; P. Zurflüh, F. Althaus, M. Vatter, 2011, Entscheidungskriterien Schweizer Jugendlicher bei der Berufswahl – Studienrecherche, Zürich.

Bundesrat, 2010, Mangel an MINT-Fachkräften in der Schweiz. Bericht des Bundesrates. August 2010. Bern.

Credit Suisse, 2012, Erfolgsfaktoren für Schweizer KMU. Umgang mit volkswirtschaftlichen Risiken. Zürich.

EVD, 2011, Fachkräfte für die Schweiz. Eine Initiative des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements. Bern.

Gardiol, L.; M. Gehrig, 2010, Der MINT-Fachkräftemangel. Ausmass, Ursachen und Auswirkungen. In: Die Volkswirtschaft. Zeitschrift für Wirtschaftspolitik 09/2010: 52-55.

Gehrig, M.; L. Gardiol, M. Schaerrer, 2010, Der MINT-Fachkräftemangel in der Schweiz. Ausmass, Prognose, konjunkturelle Abhängigkeit, Ursachen und Auswirkungen des Fachkräftemangels in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik. Schlussbericht, hrsg. vom Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF). Bern.

Hachmeister, C.-D.; M. Harde; M. Lange, 2007, Einflussfaktoren der Studienentscheidung - Eine empirische Studie von CHE und EINSTIEG, Gütersloh.

Hemmo, V., 2005, Declining Enrolment in S&T Studies: Is it Real? What are the Causes? What can be Done? Working Document. OECD Global Science Forum. Sydney.

Hentrich, K., 2011, Einflussfaktoren auf die Berufswahlentscheidung Jugendlicher an der ersten Schwelle. Eine theoretische und empirische Analyse. In: Frommberger, D. (Hrsg.), Magdeburger Schriften zur Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Heft 1, Jg. 2011. Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Simon, S.; Küng, B. 2012, Fachkräftebedarf und -ausbildung im technischen Bereichen. Internes Dokument. HTW Chur.

Vogel, M., 2011, Mitarbeitersuche auf allen Kanälen. In: Swiss IT Magazine 11/2011: 42-43.

## **Anhang 1: Schulgemeinden**

Schiers

Chur

Obervaz

Untervaz

Malans

Grüsch/Seewis

Ilanz

Churwalden

Flims

Thusis

Trimmis

## Anhang 2: Fragebogen Schülerbefragung

### Umfrage zu Deiner Berufswahl

Wir sind ein Forscherteam der HTW Chur und möchten mit dieser Umfrage besser verstehen, wie Jugendliche ihren späteren Beruf auswählen. Ganz besonders interessiert uns Deine Einstellung gegenüber technischen und handwerklichen Berufen. Deine Meinung ist wichtig und hilft uns weiter, eine Plattform im Internet zu entwickeln, welche Dir und Deinen Kollegen hilft, Informationen über technische Berufe zu erhalten und Ausbildungsbetriebe in der Region kennen zu lernen.

Herzlichen Dank, dass Du mitmachst!

### Kaufmännische, soziale und andere Berufe

z.B.

KV  
Sozialarbeiter/in  
Lehrer/in  
Bankfachmann/frau  
Coiffeur / Coiffeuse  
Gärtner/in  
Koch/Köchin  
Polizist/in  
Arzt/Ärztin  
Pilot/in  
Ökonom/in  
Pädagoge/in  
Mediator/in  
Psychologin  
Fitnesstrainer/in  
...



### Technische und handwerkliche Berufe

z.B.

Informatiker/in  
Elektroniker/in  
Polymechaniker/in  
Verfahrenstechniker/in  
Oberflächenpraktiker/in  
Automechaniker/in  
Systemtechniker/in  
Automatiker/in  
Biotechniker/in  
Konstrukteur/in  
Skibauer/in  
Maschineningenieur  
Bauingenieur  
Scheiner/in  
Ingenieur  
...



## Angaben zu Dir

### Deine Schule:

Sekundarschule       Realschule

Andere: \_\_\_\_\_ 

Dein Schuljahr: \_\_\_\_

Dein Alter: \_\_\_\_ Jahre

Du bist  weiblich  männlich

## Die Wahl Deines späteren Berufes

### Weisst Du bereits, welchen Beruf Du nach der Schule erlernen möchtest?

ja    nein

Falls Du „ja“ angekreuzt hast, dann mache bitte **bei der nächsten Frage** weiter.

Falls Du „nein“ angekreuzt hast, dann mache bitte **auf der nächsten Seite** weiter.

### Wie gut weisst du über deinen zukünftigen Beruf Bescheid?

Dauer der Ausbildung



Sehr gut



geht so



schlecht

Ausbildungsinhalte



Sehr gut



geht so



schlecht

Lohn während der Ausbildung



Sehr gut



geht so



schlecht

Ausbildungsbetriebe in Deiner Region



Sehr gut



geht so



schlecht

Weiterbildungsmöglichkeiten nach  
Deiner Lehre



Sehr gut



geht so



schlecht

### Hast Du bereits eine Zusage für eine Lehr- oder Ausbildungsstelle?

ja    nein

**Welche Informationsquellen sind bzw. waren für Dich am wichtigsten, um Dich für Deinen künftigen Beruf zu entscheiden?**

Bitte kreuze eine oder mehrere Antworten an.

- Berufsberatung
- Berufskunde in der Schule
- Internet (z.B. Google, Berufsplattformen)
- Berufsinformationen in Social Media (z.B. Facebook)
- Berufsinformationen in Zeitungen, Broschüren, Flyern
- Deine Eltern oder Geschwister
- Deine Freunde
- Schnupperlehre, Praktikum
- Ferienjob
- Ausbildungsmesse (z.B. EMAX, Fiutscher), Jobmesse
- Sonstiges:



---

---

**Wer oder was könnte Dich zusätzlich bei Deiner Berufswahl unterstützen?**



---

---

**Was ist Dir wichtig bei Deinem zukünftigen Beruf?** Bewerte bitte alle Aussagen.

Ich möchte einen Beruf, der mich interessiert



Sehr wichtig



wichtig



unwichtig

Ich möchte in meinem Beruf coole Produkte herstellen



Sehr wichtig



wichtig



unwichtig

Ich möchte einen Beruf, der mir liegt



Sehr wichtig



wichtig



unwichtig

Ich möchte einen Beruf, den auch meine Eltern, Geschwister oder Freunde haben



Sehr wichtig






wichtig



unwichtig



Ich möchte einen Beruf, den meine Eltern, Geschwister oder Freunde toll finden

		
Sehr wichtig	wichtig	unwichtig
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich möchte einen hohen Lohn während der Ausbildung

		
Sehr wichtig	wichtig	unwichtig
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>




Ich möchte einen Beruf, für den es viele Lehrstellen in meiner Region gibt

		
Sehr wichtig	wichtig	unwichtig
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>




Ich möchte eine tolle Ausbildungsfirma (z.B. guter Ruf)

		
Sehr wichtig	wichtig	unwichtig
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich möchte einen Beruf, mit dem ich meine Freizeit vereinbaren kann (z.B. Zeit für Hobbies)

		
Sehr wichtig	wichtig	unwichtig
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich möchte in meinem Beruf gute Entwicklungsmöglichkeiten haben (z.B. späteres Studium, Weiterbildung)

		
Sehr wichtig	wichtig	unwichtig
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sonstige Dinge, die für mich bei der Wahl meines Berufs wichtig sind:



**Kannst Du Dir vorstellen nach Deiner Lehre einmal zu studieren?**

ja       nein       weiss nicht

## Technische und handwerkliche Berufe

**Haben Dein Vater, Deine Mutter oder ein Geschwister einen technischen oder handwerklichen Beruf?**

ja       nein       weiss nicht

**Könntest Du Dir vorstellen, einen technischen oder handwerklichen Beruf zu erlernen?**

ja       nein       weiss nicht

Wenn nein, wieso nicht?



## Was denkst Du über technische oder handwerkliche Berufe?

Bewerte bitte alle Aussagen.

Ich glaube, dass man für technische / handwerkliche Berufe sehr stark in Mathematik sein muss



stimmt



stimmt teilweise



stimmt nicht

Ich glaube, dass man in technischen / handwerklichen Berufen gute Entwicklungsmöglichkeiten hat (z.B. Karriere)



stimmt



stimmt teilweise



stimmt nicht

Ich denke, dass Technik und Industrie für viele Probleme auf der Welt (z.B. Umweltverschmutzung) verantwortlich sind



stimmt



stimmt teilweise



stimmt nicht

Ich finde technische / handwerkliche Berufe interessant



stimmt



stimmt teilweise



stimmt nicht

Ich habe mich schon immer für Technik interessiert



stimmt



stimmt teilweise



stimmt nicht

Ich glaube, dass man sich in technischen / handwerklichen Berufen die Finger schmutzig macht



stimmt



stimmt teilweise



stimmt nicht

Ich denke, dass man in technischen / handwerklichen Berufen gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben wird



stimmt



stimmt teilweise



stimmt nicht

Ich glaube, dass man in technischen / handwerklichen Berufen viel verdient



stimmt



stimmt teilweise



stimmt nicht

Ich denke, dass man leicht eine Lehrstelle für technische / handwerkliche Berufe findet



stimmt



stimmt teilweise



stimmt nicht

Ich glaube, dass man sich in technischen / handwerklichen Berufen leicht verletzen kann



stimmt



stimmt teilweise



stimmt nicht

**Für wen, denkst Du, sind technische Berufe am ehesten geeignet?**

für Jungen

für Mädchen

für Mädchen und Jungen

### **Deine Anregungen**

Hast Du noch zusätzliche Anmerkungen?



---

---

**Herzlichen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens!**